



HEIMAT- UND
WANDERVEREIN
BISSENDORF

DE BISTRUPER

Berichte, Geschichten
und Gedichte aus der
Gemeinde Bissendorf



Ledenburger Allee, Nemden

Foto: Christian Blinde

1. Halbjahr 2022 | Heft 46

Inhaltsverzeichnis /Verfasser**Seite/n**

Vorwort – Manfred Staub

3

Heimatkunde und Geschichte

Brandenburg-ein herrschaftl. Gut in Uphausen	Manfred W. Staub	5-11
Desinfection der Kloaken	Paul-W. Wahl	12-13
Endlich wieder bunt - Maibaumaufstellen	Svenja Bullerdiek	14-15

Natur und Umwelt

Schwarztonnensand	Frank Bludau	16-17
-------------------	--------------	-------

Aus dem Vereinsleben

Ehrenvorsitzender Peter Spach	Uwe Bullerdiek	18
Ein April voller Überraschungen	Uwe Bullerdiek	20-23
Mittendrin-Bissendorf von 1910	Manfred Hickmann	24-25
Erlebnishof und Museum für Landwirtschaft und Handwerk, Teil 5	Michael Knäuper	26-27
Neue Homepage	Uwe Bullerdiek	28-29
Neues aus dem Heimatmuseum	Reiner Tylle	30-31
Orgelwanderung des WGV	Helga Hartmann-Pfeiffer	32-34

Platt

De sportliche Pastor	Orram Eckelkamp	36
Twee Lüninge up Reesen	Uwe Bullerdiek	37-39
Dat Överhanddook	Karla Bunje	40

Gedichte

Die Meisen	Karla Bunje	40
Impressionsgenuss im Mai	Michael Thomsen	42
Drahtzaunvarieté	POW	43

Veranstaltungshinweise

Schiffahrt	4
Hoffest Erlebnishof Eickhoff	42

Nachrufe

44-45

REDAKTIONS– und ANZEIGENSCHLUSS nächste Ausgabe: 15.11.2022**Ansprechpartner: per Mail: Vorstand@hwvb.de**

1. Vorsitzender: Uwe Bullerdiek, Stockumer Feld 4, Tel. 3152
 2. Vorsitzender: Joachim Bendel, In der Bauerschaft 4, Tel. 643640
 3. Vorsitzender: Michael Knäuper, Danziger Str. 10, Tel. 3954
- Schriftführer: Uwe Koitka, Emanuel-Geibel-Str. 8B, Tel. 5366
Kassenwart: Christian König, Wilhelmshöhe 9, Tel. 691658

Vorwort

von Manfred W. Staub

*Liebe Leser*innen des ‚De Bistruper‘!*

Ist Krieg ein Thema für den De Bistruper? Ich denke, man darf ihn nicht verdrängen.

Im Februar hat er uns unvorbereitet getroffen: Der Krieg in der Ukraine - und damit die Angst vor dem Krieg auch bei uns. Auch wenn er schon länger drohte, wir wollten die Drohung nicht hören. In Europa wird es das nicht mehr geben; so haben wir gedacht. Doch der Zerfall der sozialistischen Staaten hatte nicht nur Folgen für Jugoslawien. Wer dort Urlaub gemacht hatte, konnte sich diesen Krieg ja auch nicht vorstellen. Und nun die Ukraine, von manchen als Armenhaus Europas bezeichnet – wer sollte daran Interesse haben? Wir wussten nicht viel über dieses Land.

Wir Alten erinnerten uns, dass Hitler die schwarze Erde zwischen Dnjepr und Don den deutschen Bauernsöhnen versprochen hatte und dass die meisten deutschen Schlachthofarbeiter aus diesem Land kommen, dass es dort viele Leihmütter gibt und einen guten Fußballverein in Donezk. Und dann acht Jahre Bürgerkrieg. Separatisten wollten russisch werden, vielleicht, weil sie diese Sprache sprechen? Oligarchen gibt es in der Ukraine - genau wie in Russland. Auf dem Maidan in Kiew gab es mal eine heftige Demonstration. Und die Klitschkos kennen wir auch. Zuletzt hörten wir, dass die Söhne/Schwiegersöhne der amerikanischen Präsidenten Trump und Biden dort geschäftlich tätig sind.

Viel mehr konnten wir lange in der Zeitung über die Ukraine nicht lesen. Nun lesen wir täglich von Putins Überfall, seinem Angriff auf das Land und kennen den redengewandten Präsidenten Selenskyj. Er möchte, dass wir Deutschen uns am Krieg beteiligen – auf Seiten der Ukraine. Denn dort werde unsere

Freiheit verteidigt. Hatten wir ja schon mal gemacht - am Hindukusch. Nun also mit mehr Kawumm in der Ukraine?

Der skeptische Zeitgenosse staunt über die Rückkehr des Nationalismus, weil unser Wohlstand doch bisher immer der Globalisierung zu verdanken war, und er macht sich Gedanken über Putins Kriegsziele. Nun wollen wir wieder autark werden. Also alles zurück auf 1914?

Wenn nun der sogenannte ‚unberechenbare‘ Putin einen deutschen Waffentransport schon in den NATO-Ländern Rumänien oder Polen beschießen lässt, haben wir dann den Verteidigungsfall? Muss dann die gesamte NATO in den Krieg einsteigen?

Vergleiche hinken oft. Dennoch drängen sie sich manchmal auf. Wir hatten vor 108 Jahren schon mal einen Kriegsbeginn nach langer Friedenszeit in Mitteleuropa. Damals sagte man Kriegsausbruch. So, als wäre dafür kein Mensch zuständig gewesen – der Krieg brach einfach aus – wie eine Krankheit. Und alle schrien ‚Hurra!‘. Es wurde daraus ein Weltkrieg. Dann dauerte er vier lange Jahre und kostete ungezählte Menschenleben. Das hatte niemand vorausgesehen. Jetzt wusste man, dass Krieg den Tod bringt und lebenslanges Leiden verursacht. Die „Begeisterung“ war verschwunden.

Nur über achtzigjährige Deutsche haben Krieg in Deutschland noch erlebt und kennen solche Bilder aus Osnabrück, wie wir sie jetzt aus der Ukraine zu sehen bekommen. Fazit: Wir brauchen Krieg bei uns nicht noch mal.

Darum lasst uns auf die Vorsichtigen, die Bedächtigen und Besonnenen vertrauen und nicht auf die Hurra-Schreier.

Im Inhalt dieses Heftes gibt es etwas über ein Kriegsende—das lässt sich leichter lesen!



VERANSTALTUNGEN 2022

Unter dem Titel „**DER HEIMATVEREIN GEHT BADEN**“ haben wir in diesem Jahr eine **Schiffahrt auf dem Mittellandkanal** von Bad Essen zum Wasserkreuz in Minden anzubieten.

Termin: **Sonntag, der 21. August 2022**

Treffen: 12.15 Uhr in Bissendorf , Parkplatz Netto (Fahrgemeinschaften)

Abfahrt: 13.00 Uhr in Bad Essen

Rückkehr: per Bus in Bad Essen 19.30 Uhr

Incl. Kaffee/Kuchen / Programm in Minden

Anmeldungen bis 15.07.2022 bei Karin Ruthemann-Bendel unter 05402 643640 oder per Mail: Karin.Ruthemann@osnanet.de

Kosten: ca. 45,00 Euro (abhängig von der Entwicklung des Schiffsdieselpreises!)

Herzliche Einladung!

Uphausen – Ort der Hohlwege

Das liebeliche Zittertal ist benannt nach dem kleinen Bächlein, dem Zittern, der durch das enge Tal – teilweise mäandrierend – herabfließt oder auch herabzittert. Der Zittern versorgte die kleine Bauerschaft Uphausen mit Wasser für Mensch und Vieh. Seine Quelle liegt oberhalb des ehemaligen Markkottens Vogt – heute Speiselokal – abgedeckt in dessen Garten. Uphausen (Häuser auf der Höhe) wird immer zusammen genannt mit der Bauerschaft Eistrup und muss als eine Ausbausiedlung von dieser Bauerschaft angesehen werden. Es ist der Standort eines Meyerhofes, des Meyers zu Uphausen. Meyerhöfe wurden nach der Eroberung Sachsens von den Franken angelegt, oft um eine Straßenkreuzung zu kontrollieren. In Uphausen ist sie heute nur noch schwach sichtbar¹. Die Straße Uffeln – Herford - Osnabrück führte in geschichtlicher Vorzeit über diesen Hof und durch die Hohlwege von Uphausen weiter an den Ort Osnabrück. Die Hohlwege Uphausens zeigen uns, dass diese Wege ein hohes Alter haben müssen. Die unbefestigten alten Wege wurden durch das abfließende Wasser und die tiefen Wagenspuren immer tiefer in das umgebende Erdreich eingefräst. In Uphausen haben wir ein grandioses Beispiel für eine solche alte Wegekreuzung, die nur deshalb noch sichtbar ist, weil die Straße nach Osnabrück nach Norden verlegt wurde; es also danach keine Fahrbahnverbesserung gegeben hat, die diese Hohlwege beseitigen konnte.

Eine Wohnung und ein Mühlenerbe

Schon im Spätmittelalter wird Uphausen als Standort für eine Mühle erwähnt, die das Wasser des Baches Zittern und dessen Gefälle als Antriebsquelle nutzte. Die Mühle gehört zum Erbe des Wesceli, was späterhin sicher ‚Wessel‘ zu nennen wäre. Es wird von Hermann von Melle (Bürgermeister von Osnabrück) angekauft und ihm 1360 durch den Bischof Johan Hoet verliehen². Auch der Bau von Wassermühlen weist in Sachsen auf die Tätigkeit der Franken hin. Sie hatten die Anlage von Wassermühlen von den Römern in Gallien übernommen.

Hermannus de Melle senior lässt die Belehnung 1420 erneuern: ‚infeudatum est cum domibus Roleken Molneringc to Uphausen in parr. Bissendorpe‘ durch den Administrator Otto von Hoya. Der aufsitzende Müller heißt jetzt Roleker³.

Albert Meyerinch wird 1442 von Heinrich von Moers (Administrator von Osnabrück) an Dienstmannes statt mit ‚Mollrinch to Uphusen‘ belehnt⁴.

1473 (oder 1474) wird Borchard Sleter ‚mit dem Huse und erte to Molneryngh to Uphusen‘ von Bischof Konrad von Diepholz belehnt⁵. Es handelt sich also um ein Haus und ein zugehöriges Erbe, dessen Besitzer ein Molneryngh ist, was wir wohl als Müller verstehen müssen.

¹ W. Westerfeld hat nachgewiesen, dass Meierhöfe zur Sicherung von Verkehrswegen in fränkischer Zeit angelegt wurden

² Die mittelalterlichen Lehnbücher der Bischöfe von Osnabrück, bearb. von Hermann Rothert, Osnabrück 1932, S. 24

³ Lehnbücher, S. 103

⁴ Ebenda, S.156

⁵ Ebenda, S.192

Ein Haus mit verschiedenen Gütern

Im September 1523 (am 16.) findet eine merkwürdige Belehnung statt. Bischof Erich von Grubenhagen belehnt Ermergart (Ermengart), Gräfin von Tecklenburg und Tochter des Grafen von Rietberg an Dienstmanns statt (dst), myt dem Molenerve tom Uphuse, myt der wonninge, dike und loe boven dem Kronkampe und garden boven dem dyke brsc. Uphusen und des Loders erve und Heitbrinckes kotten brsc. Eidensdorpe alle kspl Bissendorpe, wo gedachte unse moddere de gemelten gudere von Johan Erthman an sick myt unsen wyllen und consent gebracht heft.⁶ Bischof Erich von Grubenhagen bezeichnet die Gräfin als seine Mutter, eher wohl ist sie Stiefmutter.

Wie aber kam der Johan Erthman in den Besitz des Uphausers Mülenerbes? Über eine Belehnung an ihn ist in den Lehnbüchern nichts zu finden. Im Lebenslauf des Vaters Ertwin Ertman, des weithin gerühmten Bürgermeisters von Osnabrück und bischöflichen Rates, finden wir eine Erklärung.⁷

Er heiratete 1480 nach dem Tode seiner ersten Frau die Witwe des Borchard Sletter. Auch dieser war also früh verstorben. Das Mülenerbe von Uphausen dürfte durch die Heirat der Witwe Sletters mit dem Bürgermeister Ertwin Ertman in den Besitz der Ertmans gekommen sein. Es muss also dann an den Sohn aus dieser zweiten Ehe, an Johan Erthman vererbt worden sein, der es an die Gräfin Ermergart (Ermenport, Irmgard) von Tecklenburg verkaufte.

Unter dem Begriff ‚woninge‘ ist in dieser Zeit eine Wohnung zu verstehen, die nicht Bestandteil eines Wirtschaftsgebäudes ist, vielleicht schon ein Gebäude aus Stein für einen gehobenen Anspruch. Das Mülenerbe ist von ihm getrennt und von einem Müller bewirtschaftet. Wieweit mit dem Teich der Mülenteich gemeint ist, kann bezweifelt werden. Er soll oberhalb von Uphausen liegen und könnte identisch sein mit einem großen Teich, dem Sunderteich, der unterhalb des Papenbrinks lag und für die Fischzucht angelegt war. Er ist auf der ältesten Karte von Bissendorf noch als Sunderteichs Feld zu ermitteln, ist also ausgetrocknet und zu einer Feldflur umgenutzt.⁸

Warum aber kauft die Mutter des Bischofs **Erich (von Braunschweig-Grubenhagen)** das kleine Gut Uphausen? Und warum erwirbt sie noch dazu das Vollerbe Löhr und den Kotten Heitbrinck? Sie selbst wird es nicht bewohnt haben und ihr Sohn, der Bischof Erich hatte das auch nicht nötig. Sollte es ein Witwensitz werden? Die Transaktion könnte zugunsten eines Dritten geschehen sein, der nicht genannt werden will oder nicht genannt werden darf. So haben es viele vermutet.

Eine erneute Belehnung findet 1534 durch den Osnabrücker Bischof Franz von Waldeck statt.

Von den Einkünften konnte eine Familie ausreichend Nahrung und Heizung beziehen. Die separat genannte Wohnung weist auf ein herrschaftliches Haus hin, das in Urkunden gern wonninge genannt

wird, weil es losgelöst von bäuerlicher Wirtschaft existiert. Ein loe boven dem Kronkampe ist ein Wald oberhalb des Kronsundern. Ist er aus den Markengründen der Uphausen-Eistruper Mark ausgesondert? Mit diesem Wald ist für die Hei-

zung, für das Brennholz, gesorgt. Vom Pachtorn der drei Höfe und den gewöhnlichen anderen Abgaben konnte eine Familie ihren Unterhalt bestreiten. Dazu kamen die Fische aus dem Teich und die Gartenfrüchte.

- ⁶ Übertragung ins Hochdeutsch: ‚mit dem Mühlenerbe zu Uphausem mit Wohnung, Teich und Wald oberhalb Kronsundern und Garten oberhalb des Teiches der Bauerschaft Uphausen und des Löhrs Erbe und Heitbrincks Kotten, Bauerschaft Eistrup, alle im Kirchspiel Bissendorf, wo die zuvor genannte unsere Mutter die gemeldeten Güter von Johan Erthman mit unserem Willen und Einverständnis an sich gebracht hat.‘
- ⁷ Hermann Rothert, Ertwin Ertman, in: Westfälische Lebensbilder Bd. 3, Münster 1934, S. 328ff
- ⁸ Der Teich lag oberhalb des Geländes vom jetzt hier liegenden kath. Friedhof, ein Zufluss ist nicht zu ermitteln. Er könnte kaum vom Papenbrink gekommen sein. Gab es eine Abzweigung vom Zittern?

Heitbrink Recycling

... wo wir kommen bewegt sich was!

- **Spezial-Langarmbagger** [Auslage 18,5 m]
- **Großer Baggerpark** [von 800 kg bis 35 t]
- **Mulden und Container** [von 5 m³ bis 40 m³]
- **Radlader, Raupen u.a.** in allen Grössen - für jeden Bereich



Wissinger Straße 29 | 49143 Bissendorf | Tel: 05402 . 56 17
www.heitbrink-recycling.de

Wer hat die Wohnung bezogen?



Johann von Hoya

Wir haben keine Nachrichten über die Nutzung der Güter, die Ermengart erworben hatte. Geerbt hat offensichtlich ihre Enkelin **Anna von Tecklenburg (Bentheim)**, denn sie erhält 1566 die Genehmigung des Bischofs Johann

von Hoya zum Verkauf an den Hauptmann **Sylvester von Brandenburg**. Dieser wird zuerst 1563 in dänischen Akten genannt; da steht er im Regiment des Obersten Georg von Holle, der in dänischen Diensten steht.⁹

Von Holle ist ein umtriebiger Landsknechtsführer, gebürtig aus Hausberge an der Weser. Zunächst im Krieg der Hanse gegen Dänemark tätig, ist dieser in vielen Fehden dieser Zeit, in des Kaisers Schlacht bei Mühlberg, gegen den König von Frankreich und an vielen anderen Schauplätzen oft zusammen mit seinem Vetter Hilmar von Münchhausen mit wechselndem Kriegsglück unterwegs.

Georg von Holle hat die Erbtöchter der von Hornes (aus Sutthausen bei Osnabrück) geheiratet und damit auch das Haus

Marck in Tecklenburg geerbt und aufwändig vergrößert. Dort könnte die räumliche Nähe zur Tecklenburg – Bentheimer Grafenfamilie zu Kontakten geführt haben, bei denen Georg von Holle für seinen Hauptmann Sylvester den Kauf des Gutes Uphausen vermittelte. Der Kauf wird bestätigt vom Osnabrücker Gogericht am 13. Okt. 1566. Eine Abschrift des Kaufbriefes soll es im gräflich Tecklenburgischen Archiv im Staatsarchiv Münster (auch NSA,O: 153 IB 128) geben.

Ein Landsknechtshauptmann mit dem Namen von Brandenburg lässt eine adlige Herkunft vermuten. War er ein illegitimer Sohn eines Brandenburgers? Da denkt der geschichtskundige Leser gleich an den sinnenfrohen und übel beleumundeten Erzbischof von Mainz. Diese Möglichkeit anzunehmen ist gewagt. Da hätte er wohl einen anderen Namen bekommen.

Auch die Häuser von Brandenburg in Ansbach und Kulmbach sind mögliche Herkunftsorte des Landsknechtshauptmanns Sylvester, der dem Obersten Georg von Holle lange die Treue gehalten zu haben scheint.¹⁰ Der zeitgenössische legendäre Landsknechtsführer Albrecht Alkibiades von Brandenburg-Kulmbach hätte ihn mit diesem Namen wohl nicht gut in Dienst nehmen können. Nach dem Erwerb durch Sylvester wird das Gut Uphausen unter dem Namen Brandenburg geführt.

⁹ Rigsarkivet, Köpenhamn: Tyske kanc. 1 AA/139 11.

Hier zitiert nach: Harry W. Walli; von Brandenburg, Åbo, 1961

¹⁰ Ein prachtvolles Epitaph (Gedenkstein) des Georg von Holle steht in der Mindener Domkirche



Toreinfahrt zum Gut Brandenburg in Uphausen



Haus Brandenburg inmitten von großem Baumbestand

Mit Sylvester von Brandenburg beginnt ein zuverlässiger Nachrichtenstrom über die Familie von Brandenburg und das von ihr bewohnte Gut. Die detailreichste Darstellung ist die in schwedisch verfasste von Harry W. Walli von 1961, verlegt in Åbo (Finnland). Dieser hat die Archive von Dänemark, Schweden, Niedersachsen und Nordrhein Westfalen sowie die historische Literatur intensiv genutzt und ausgewertet. Eine gute knappe Zusammenfassung gibt auch Rudolf von Bruch in den „Rittersitzen des Fürstentums Osnabrück“¹¹.

Danach ist die Familie verzweigt vor allem in den nordischen Ländern und hier besonders stark in Schweden, zu dem lange die Länder Finnland und Estland gehörten. Zunächst sind männliche Familienmitglieder im Militärdienst anzutreffen. In Finnland hat ein Zweig der Familie einen Herrnsitz erworben.

Sylvester vererbte es an seinen Sohn Georg. Der heiratete in zweiter Ehe Adelheid Barnefür aus Osnabrück. Nach Georgs Tod übernahm Claus von Brandenburg (Sohn des Bruders Hans von Br.) die Vormundschaft über die unmündigen Kinder. Er verpachtete das Gut an Gerhard Meyer, genannt Stork, aus Osnabrück, den zweiten Mann der Witwe Georgs, geb. Barnefür, die schon verstorben war.

Georgs Sohn Hans aus erster Ehe, trat – wie andere Söhne des ev. Osnabrücker Adels – in den Dienst des legendären Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg (eroberte 1634 Osnabrück), der damals in Diensten des Dänenkönigs stand. Hans scheint gefallen zu sein.

Erbe des Gutes wurde der älteste Sohn Georgs aus zweiter Ehe, auch er mit dem

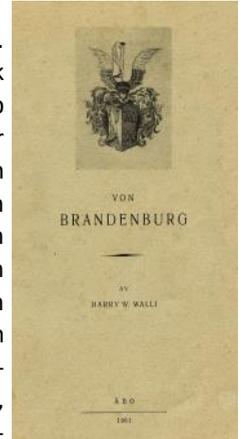
Namen

Georg, belehnt 1628. Er heiratete Anna Sack aus Borgloh und starb 1680. Dessen zweiter Sohn Adolf zog nach Livland und wohnte in Riga. Georg setzte in seinem Testament von 1677 seinen dritten Sohn Christoph zum Erben von Gut Uphausen ein (Der älteste, Johann, war früh verstorben).

Er hatte Anna Catharina von Langen geheiratet und wurde 1679 mit Gut Brandenburg belehnt. Sie hatten eine Tochter, Anna Marie Gertrud, die 1696 mit dem Gut belehnt wurde. Diese heiratete Georg Wilhelm von Tietz, genannt Schlüter, welcher 1699 die Belehnung mit Brandenburg erhielt. Das Paar starb kinderlos.

Der in Riga ansässige Adolf von Brandenburg erbe und wurde 1712 belehnt. Dieser (mit dem zweiten Vornamen Johan (Joan)) bezog das Gut in Uphausen. (Dessen Sohn Georg Heinrich machte eine bemerkenswerte Karriere in schwedischen Diensten.) Als Major im Felde stehend vertrat ihn der Dr. jur. Lengerken aus Osnabrück als Bevollmächtigter 1717 bei der Belehnung mit dem Gut Brandenburg. Als schwedischer Generaladjutant erhielt er die Belehnung schließlich 1730 persönlich.

Dieser Adolf bemühte sich nach dem Neubau der Achelrieder Kirche (1620 - 1625) um einen separaten Zugang zu seinem Kirchenstuhl. Die Achelrieder Kirche hatte noch keinen Turm. Das Geläut war in einem Dachreiter untergebracht und es gab



Harry W. Walli, „von Brandenburg“ Broschüre, 62 Seiten

s Gut in Uphausen

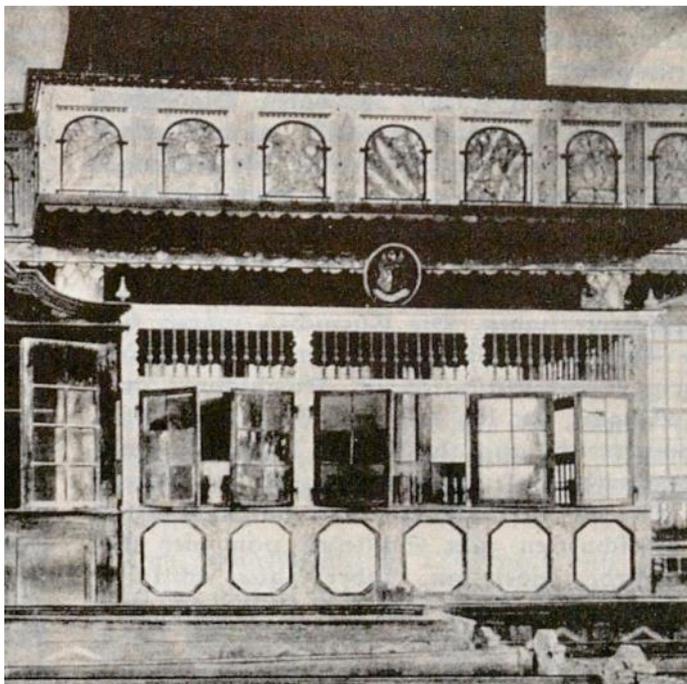
Staub

im Westgiebel noch keine Tür. Da der Kirchenstuhl innen vor dem Westgiebel stand, wäre eine Tür in diesem Giebel ein möglicher Zugang gewesen.

Tochter Margarethe Eleonore erbte Haus Brandenburg und heiratete den Amtmann des Adligen Damenstiftes Leeden im Tecklenburger Land. War sie vielleicht in diesem Stift als Stiftsjunger untergebracht und hatte so den Amtmann kennen gelernt?

Amtmann Johann Heinrich Ludwig Krüger bezog mit seiner Ehefrau das Gut Uphausen.

Das Gut Uphausen behielt noch lange danach den Namen der Familie Brandenburg. Eine Linie der von Brandenburg lebt noch immer in Deutschland.



Brandenburger Kirchenstuhl, Achelrieder Kirche²²

¹¹ Harry W. Walli, von Brandenburg, Äbo 1961

¹² Quelle: Rudolf von Bruch, Die Rittersitze des Fürstentums Osnabrück, Osnabrück, 1930

Pflanzen zum Glücklichsein!

Entdecken Sie unsere Pflanzenwelt –
ein Großteil aus eigenem Anbau.
Besuchen Sie uns und lassen Sie
sich von unserer Vielfalt und
unserem besonderen Klima
inspirieren. Unser Team freut
sich auf Sie.

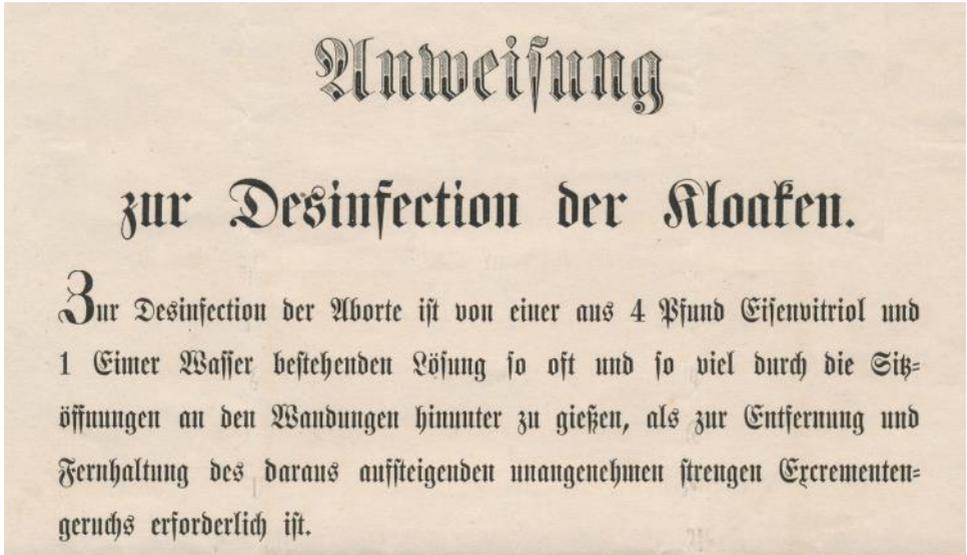


**WOLFGANG
HAUCAP**

Die Gärtnerei mit Leib und Seele.

in Natbergen: Auf der Heide 10 · Tel. 05402 690746
in Hollage: Sachsegge 10 · Tel. 05407 8985040
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8 – 18 Uhr, Sa. 8 – 15 Uhr
www.gaertnerei-haucap.de

In einer Bekanntmachung der Landdrostei Osnabrück, vergleichbar der späteren Bezirksregierung, aus dem Jahr 1868, fand ich folgenden Aufruf:



Der uralte Begriff „Kloake“ ist weitgehend aus dem Blick geraten, eine andere Bezeichnung dafür jedoch noch in Erinnerung, zumindest bei den älteren Lesern: Das „Plumpsklo“. Das war hier auf dem Lande noch bis in die 1960er-Jahre in Gebrauch. Dieses „stille Örtchen“ lag meistens in einer Ecke des Kuh- oder Schweinestalls, von den Tierboxen durch eine etwa schulterhohe Mauer getrennt. Als Alternative gab es auch das „Schiethuus“, wie es in unserer Gegend hieß, oder, etwas derber, das „Scheißhaus“. Es stand außerhalb des Wohngebäudes, evtl. als kleiner Anbau. Die Innenausstattung war immer gleich.

Jetzt zur Konstruktion: Etwas vertieft in einer Grube befand sich z.B. ein ausranzierter Futterkessel aus dem Ofen im Schweinestall. Vielfach gab es aber nur eine ausgehobene Grube, die, wenn sie

voll war, ausgeschaufelt wurde. Darüber war ein stabiles Brett, etwa 50 bis 60 cm tief angebracht, das vorne und hinten auf einem kleinen Mäuerchen in Sitzhöhe ruhte und ein rundes Loch in einer angenommenen „Normgröße“ besaß. Die Ränder waren sorgfältig gerundet und geglättet. Verschlossen wurde die Öffnung mit einem etwas größeren, hölzernen Deckel, der einen einfachen Griff hatte.

Ach ja, wichtiges Ausstattungsrequisit war der S-Haken an der Wand. Der war aus einem starken Draht gebogen und nahm das damalige Klopapier auf. Das bestand wegen Papiermangels aus alten Tageszeitungen, die in etwa 15cm große Quadrate geschnitten oder gerissen waren. Diese Blätter wurden auf den S-Haken gespießt und für „hinterlistige Zwecke“ benutzt. Dabei wurden Blätter mit Fotos aussortiert, da die Druckerschwärze am Hinter-

der Kloaken...

W. Wahl

teil schmierte. Kunstdruckpapier ging gar nicht; es gab aber auch so gut wie keine Illustrierten.

Im „Häuschen“ oder im Stall stand ein Eimer mit Kalk, der mit einem großen Löffel auf der „Hinterlassenschaft“ verteilt wurde. Das diente der Geruchsbindung und gleichzeitig der raschen Zersetzung.

Auf der Rückseite befand sich eine Öffnung, aus der mit einem Metallgefäß, ähnlich einem Eimer, an einem langen hölzernen Stiel die wertvolle „Hinterlassenschaft“ entnommen wurde, die zwischen den Gurkenreihen im Hausgarten entleert wurde. Wertvoller Dünger!

Das Ganze war eine jahrhundertalte,

eigentlich äußerst praktische Einrichtung. Zum einen gingen keine Ressourcen verloren, zum anderen musste keine Energie, kein Wasser eingesetzt werden.

Warum in den Türen der „Häuschen“ stets ein Herz war, ist bis heute nicht eindeutig geklärt. So sollte die Öffnung etwa der Belüftung dienen oder zur Kontrolle, ob das Klo „frei“ war. Alles nicht so recht überzeugend.

Im alten „Spritzenhaus“ (veraltet für Feuerwehrrhaus) in Schleddehausen befanden sich gar vier Herzen, was den Nachtwächter dazu veranlasste, das kleine Fachwerkhaus scherzhaft als Gemeinschaftsklo, natürlich ohne Trennwände, zu deklarieren, weil die Schleddehausener bekanntlich so kommunikativ seien.



Das „Spritzenhaus“ in Schleddehausen um 1960

Nach fünf Jahren erweckte der Heimat- und Wanderverein gemeinsam mit dem TV Bissendorf-Holte am 29. April eine zum Glück noch nicht ganz vergessene Tradition wieder zum Leben: Der Bissendorfer Kirchplatz erstrahlt endlich wieder im Glanze eines bunten Maibaums, welcher den ohnehin schon gemütlichen Kirchplatz zum frühlingshaften Hingucker werden lässt.

Im Oktober 2019 gab der ehemalige Vorsitzende des TVBH, Harald Bowenkamp, die Initialzündung zur Kooperation der beiden Bissendorfer Vereine. Seither ließ der konkrete Beginn dieser Zusammenarbeit wegen der Pandemieflaute noch etwas auf sich warten. So wurde mit dem Event nicht nur die Maitradition wieder zum Leben erweckt, sondern auch die Eventkultur des Heimatvereins, der in diesem Rahmen das erste größere Treffen seit Pandemiepause veranstaltete.

Darüber freuten sich nicht nur die Vorsit-

zenden Uwe Bullerdiek (HWVB) und Burkhard Glandorf (TVBH) sichtlich. Die Mitglieder und auch Helfer:innen von außerhalb hängten sich richtig rein und unterstützen nach so langer Zeit nur allzu gern. Dank gebührt u.a. Peter Spach, für das "Herankarren" des Maibaumstamms, Horst Dependahl für organisatorisches Muss, den Grillmeistern Peter Töns und Uwe Koitka für ihren Einsatz am Rost und Alfred Willers, der mit dem Deutz aus Wersche anrückte, um das mailiche Schmuckstück bequem per Horsepower statt beschwerlich per Manpower in die Höhe zu bringen.

Auch Ewald Meyer fungierte bereits im Vorhinein hochmotiviert als "Parkwächter", um dem Maibaum seinen Standort auf dem Kirchplatz zu sichern.

Bürgermeister Guido Halfter konnte am Abend zwar nicht vor Ort sein, wünschte dem Projekt jedoch bereits beim vorabendlichen Besuch einen guten Verlauf! Bei den abendlichen Schnacks entstanden





dann spontan Ideen für eine Ausweitung der Maitradition im nächsten Jahr: Für 2023 können der Heimatverein sowie der TVBH sich vorstellen, jegliche interessierte Bissendorfer Vereine zum gemeinsamen Gestalten des Maibaums einzuladen.

Dieser könnte mit Fahnen und Tafeln der teilnehmenden Vereine verziert und das Aufstellen als Gemeinschafts-Event in größerem Rahmen gefeiert werden. Auf diese Premiere darf man sich jetzt schon freuen!



Weil Farbe Spaß macht

Malermeister

C. Aringsmann



Almweg 7 49143 Bissendorf

Maler- und Lackierarbeiten
Wärmedämmung
Bodenbelagsarbeiten
Reparaturverglasung
Trockenbau
Tapezierarbeiten
Gerüstbau

Tel.: 05402/690187
Fax.: 05402/6414847
Mail: carsten@aringsmann.de

Auszeit einmal anders: Vogelwärter auf der Elbinsel Schwarztonnenstand

Schon im Jahr 1996, als ich meinen Urlaub als Stationshelfer auf der Vogelwarte Helgoland verbrachte, trat ich in den Naturschutzverein Jordsand ein. Dieser Verein mit Hauptsitz in Hamburg-Harburg ist einer der ältesten Naturschutzvereine in Deutschland und gründete sich bereits im Jahr 1907 mit dem Schwerpunkt des Seevogelschutzes. Der Verein Jordsand betreut aktuell rund 17 Inseln bzw. Schutzgebiete im Einzugsbereich der Nord- und Ostsee. Eines dieser Gebiete ist die im Landkreis Stade befindliche Elbinsel Schwarztonnensand (STS). Diese aus einer ehemaligen Schlickbank entstandene und mit Material aus der Elbvertiefung aufgespülte Insel wurde im Jahr 1985 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und ist mittlerweile zu einer rund 3 km langen und 500 m breiten niedersächsischen Elbinsel angewachsen.

hütte mit Grasdach im nordöstlichen Inselbereich, direkt an der Hauptfahrrinne. Lebensmittel und Wasser müssen vom Festland mitgebracht werden, Strom liefert eine eigene Photovoltaikanlage und geheizt wird mit dem reichlich vorhandenen Treibholz. Die Mindestaufenthaltsdauer beträgt eine Woche, besser jedoch länger. Der Transfer zur Insel erfolgt durch den Inselreferenten Gert Dahms mit seinem kleinen Motorboot „Barsch“, welches an der Elbe in Barnkrug bei Drochtersen im Alten Land ankert. Angefahren wird die Insel auf Grund der starken Verschlickung, auch bedingt durch die permanente Elbvertiefung, nur bei Hochwasser.



Direkt vor der Vogelwärterhütte fahren die „dicken Pötte“ von und nach Hamburg.



Anfang Mai kann es nachts auf der Elbinsel noch ziemlich kalt sein, da hilft der kleine gemütliche Holzofen!

Schwarztonnensand wird von April bis Oktober durchgehend von einer Vogelwärterin/ einem Vogelwärter betreut. Die Unterkunft besteht aus einer Holz-

Die Hauptaufgabe des Vogelwärters besteht darin, für das Wasser- und Schiffsahrtsamt in Hamburg alles zu dokumentieren, was auf der Insel lebt; insbesondere natürlich die Vogelwelt. Da absolutes Betretungsverbot besteht, müssen auch ab und an Segler oder Kanuten, die dort übernachten oder rasten möchten, auf



Direkt an der Fahrrinne ruhen bei Niedrigwasser regelmäßig Seehunde.
Im Hintergrund die Insel Pagensand-SH

diese Tatsache aufmerksam gemacht werden.

Langweile kommt eigentlich nie auf. Und wenn es mal nichts zu beobachten oder bestimmen gibt, schaut man sich bequem von der Hüttenterrasse aus den regen Schiffsverkehr an. Da die Verbindung unweit der Großstadt Hamburg recht gut ist, kann man über eine entsprechende App die Schiffsbewegungen genau nachverfol-

gen: wo die dicken Pötte herkommen, was sie geladen haben oder wo ihr nächster Zielhafen liegt.

Eines ist gewiss: nach einer Woche alleine auf der Elbe, kommt man ziemlich entspannt zurück, auch ohne viel gefahrene Kilometer und ohne unser Bundesland verlassen zu haben!

EIER AUS STOCKUM

Der Geschmack der Freiheit ☀ eine Frage der Haltung

Hof Middendorf · Stockumer Feld 2 · 49143 Bissendorf · www.eier-stockum.de

Hof Middendorf
Stockumer Feld 2
49143 Bissendorf

0172-2836579
post@eier-stockum.de
eier aus stockum 



Montag - Sonntag: 8 Uhr - 20 Uhr



Die Initialen "P.S." stehen im HWVB ohne Zweifel für unser Urgestein Peter Spach. In der Filmszene erinnern sie noch heute an den jungen Ermittler Percy Stuart aus der gleichnamigen ZDF-Serie der frühen 1970er. Ist es nun Zufall oder eine besondere Fügung, dass sich beide nicht nur die Initialen teilen, sondern auch sonst ähneln?

Wer Peter kennt, weiß, dass er -so wie Percy Stuart- seine Aufgaben im Verein stets mit Mut, Leidenschaft, Intelligenz, einer beneidenswerten Leichtigkeit und mit viel Charme und Humor löst. Was Peter mit dem smarten Engländer zudem verbindet - er stellt sich den Aufgaben im Verein stets mit vorbildhafter Verantwortung.

Neben seiner langjährigen Mitarbeit im Vorstand als Schatzmeister und der Übernahme der Position des 1. Vorsitzenden für fast 10 Jahre steht der Mann mit dem Rauschbart neben unzähligen Tätigkeiten vor allem für einen Begriff: "Museums- und Erlebnishof Eickhoff".

Der Vorstand dankte Peter auf der Mitgliederversammlung am 8. April 2022 für sein unendliches Engagement im HWVB und erhob ihn als Ehrenvorsitzenden in den "Eccentric Club des HWVBs". **"Spach der Peter, das ist unser Mann, ein Mann, ein Mann, ein Mann der alles kann."**

Tele Vision

TV-VIDEO -HIFI

49143 Bissendorf

Telefon: 05402 4478

Email: tele-vision@osnanet.de



TZ AutoService
Ihre KFZ-Meisterwerkstatt

Zum Eistruper Feld 13 | 49143 Bissendorf

Tel: 05402 . 60 790 64
Fax: 05402 . 60 790 65

tz.autoservice.gmbh@osnanet.de

daniel jakubik
friseur

Osnabrücker Straße 4
49143 Bissendorf



05402 4786
0152 05840941

Herzlichen Dank an unsere treuen Inserenten!

Nur durch ihre Anzeige ist es dem HWVB möglich, den De Bistruper für alle LeserInnen kostenlos herzustellen!

Drum: kaufe im Orte!

Nachdenklich macht uns:

**VOR COVID UND DEM KRIEG WAR DAS MATHE-
BUCH NOCH DER EINZIGE
ORT, AN DEM ES NORMAL
WAR, 25 PACKUNGEN KLO-
PAPIER UND 30 KILO
MEHL ZU KAUFEN...**

Vom Monat April wissen wir „der macht, was er will“ und so ist er oft für Überraschungen gut. Ähnlich ist es uns im Heimat- und Wanderverein in Bezug auf die anstehenden Baumaßnahmen auf dem Hof Eickhoff gegangen. Da gab es nicht weniger als vier unerwartete „Hochdruckgebiete über Natbergen“, die – soviel sei verraten – puren Sonnenschein für den Museumshof brachten. Aber der Reihe nach:

Einverständnis auf Mitgliederversammlung

Am 8. April lud der HWVB zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Unter dem Tagesordnungspunkt „*Erlebnishof Eickhoff – Abstimmung über Finanzierung und Ausbau des Hofprojektes*“ informierte der Vorstand über den Sachstand zu den geplanten Umbau-maßnahmen vor dem Hintergrund, die Hofstelle als Museums- und Erlebnishof zum Zentrum des Vereins werden zu lassen. Die anschließende Abstimmung der Versammlung über eine Zustimmung zu den Zukunftsplänen fiel bei vier Enthaltungen einstimmig aus – ein großartiger Vertrauensbeweis.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de





Abschluss Bauleitverfahren

„Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 153 - Heimatmuseum Natbergen“

– unter dieser Bezeichnung wurde das offizielle Bauleitverfahren geführt, dessen Beginn auf den Herbst 2019 zurückgeht. Auch die 43. Änderung des Flächennutzungsplanes geht damit einher. Die vorgenannten Fachbegriffe lassen bereits erahnen, dass der planungsrechtliche Umfang des Verfahrens durchaus mit dem eines Neubaugebietes vergleichbar ist. Da verwundert es nicht, Begriffen und Abkürzungen wie RROP, Immissionschutz, Umweltprüfung, Artenschutz, Scoping, Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit, Durchführungsvertrag u.v.m. zu begegnen.

Am 19. April erreichte uns die großartige Mitteilung der Gemeinde Bissendorf, dass die vorgenannten Bauleitpläne in Kraft treten und das Verfahren abgeschlossen sei. Vielen Dank an Bürgermeister Halfter und sein Team, an den Rat und die Ingenieurplanung Wallenhorst (IPW) für die kooperative Unterstützung und den enormen Vertrauensvorschuss.

SCHÖNE AUSSICHTEN.

SIEKEMEYER

OPTIK

Spichernstr. 3 • 49143 Bissendorf • Tel. 05402 4438

Positiver Förderbescheid



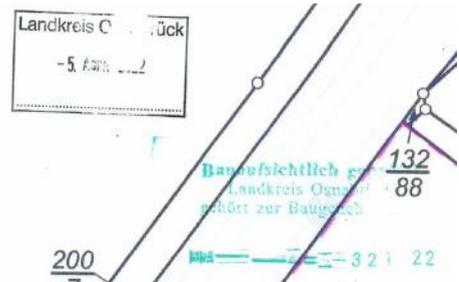
„Ohne Moos nix los“ – der humorige Spruch bringt es auf den Punkt. Derart umfangreiche Bauprojekte kann der HWVB nur mit öffentlichen Zuwendungen realisieren. Daher haben wir im letzten Jahr beim Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) für die angedachten Umbaumaßnahmen einen Förderantrag gestellt. Mit dem offiziellen Antragsformular sowie zahlreichen ergänzenden Unterlagen sind so unglaubliche 100 Seiten zusammengekommen. Mit der Abgabe des Antrages zwei Tage vor Toresschluss begann das Dauendrücken. Doch der Aufwand hat sich gelohnt.

Am 28. April informierte uns das ArL, wonach der HWVB mit einer Förderquote von 69 % für die anstehenden Projekte berücksichtigt wird. Die Freude darüber ist riesengroß. Ein besonderer Dank für die stets kooperative und kompetente Unterstützung gilt Frau Höner vom ArL sowie Frau Berstermann und Frau Placke vom ILEK, ohne die wir das überraschende Ergebnis sicherlich nicht erzielt hätten.

Baugenehmigung Bansen

Welchen Luxus es bedeutet, einen „eigenen“ Architekten im Verein zu haben, zeigt sich immer wieder. In weiser Voraussicht stellte Theo Overberg bereits Anfang diesen Jahres für die Gewerke „Umbau und Nutzungsänderung der vorh. Scheune“ und „Umbau und Nutzungsänderung des ehem. Stall- und Wirtschaftsgebäudes“ einen Bauantrag beim Landkreis Osnabrück, der das Vorhaben in etlichen Planzeichnungen und Kalkulationen dokumentiert.

Mit dem Stichtag des 28. April erteilte der Fachdienst 6 – Planen und Bauen – die Baugenehmigung für den Bansen. Man könnte mit einigem Recht von einer Punktlandung sprechen.



Wie geht es weiter?

Nach diesen vier „Schönwetterphasen“ im April gilt es, Angebote für die Teilgewerke einzuholen und Unternehmen für die Durchführung zu gewinnen. Angesichts der gegenwärtigen Bedingungen im Baugewerbe mit Material- und Dienstleistungsengpässen ein spannender Prozess. Zudem stellt sich die Frage, welche Eigenleistung der Verein in Einzelfällen erbringen kann. Zum Glück hat sich Michael Knäuper bereiterklärt, die Bauleitung zu übernehmen. Wir bauen auf seine ruhige Art und kennen seine Fachkompetenz. Danke Michael. Am zweiten Wochenende im September planen wir einen Tag des offenen Hofes in Natbergen. Wir möchten über den Sachstand der Umbauten, aber auch über weitere Pläne des Vereins informieren. Schon jetzt freuen wir uns über einen regen Zuspruch.

Zu guter Letzt sagen wir einfach nur **DANKE** an Lieselotte Eickhoff-Helmsmüller. Seit mehr als zehn Jahren unterstützt Lilo uns bei unseren Plänen und in unserem Tun auf ihrem elterlichen Hof. Welch eine großartige Geste.

Diakonie Osnabrück Stadt und Land



**Pflegen, helfen,
beraten und begleiten**

 Haus am
Lechtenbrink 

Alten- und Pflegeheim

Telefon 05402 9845-0

hal@diakonie-os.de

 Diakonie Sozialstation
Belm-Bissendorf 

Ambulanter Pflegedienst

Telefon 05402 401-74

soz-bb@diakonie-os.de

www.diakonie-belm-bissendorf.de



Haus Bissendorf

Rudolfshöhe

Hof Koch

Ga

Bissendorf, von Achelriede aus, Postkarte, gelaufen 7.4.1910



Chorjnski.
Photograf
A. Helbride.

sthaus Kruse "Zum schnellen Roß"

Hof Warner

Hof Reinert

Quelle: Privatarchiv Manfred Hickmann

Liebe Leserinnen und Leser des De Bistruper,

wie ihr sicher bemerkt, hat sich die Überschrift geändert, aber das ist nicht die einzige Änderung. Fangen wir mal mit der Außentreppe des Speichers an. Wie ihr ja schon wisst, steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Daher war es nicht einfach, eine Firma zu finden, die in der Lage ist, diese Treppe dergestalt zu restaurieren, dass die Denkmalschutzbehörde damit einverstanden ist. Letztendlich hat die Firma Paetzke den Auftrag erhalten. Das wiederum war nur möglich, weil wir Fördermittel vom LVO erhalten haben. Im März war es dann soweit. Wir hatten das Unkraut (Bild 1), das auf der Treppe wucherte, schon entfernt, sodass die Firma sofort anfangen konnte. (Bild 2). Am 18. März war die Restaurierung fertig (Bild 3) und in der darauffolgenden Woche wurde die Treppe von der Denkmalschutzbehörde als ok abgenommen.



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Die nächste Aktion ist die Restaurierung bzw. die Erneuerung der Fenster im Speicher. Auch hier wieder die Suche nach einer geeigneten Firma. Das Angebot der Firma Vielstädte wurde von der Denkmalschutzbehörde genehmigt und wir können jetzt die ersten sechs Fenster erneuern lassen. Das ist aber nur durch die Spende der Volksbank Bissendorf möglich geworden. Der Einbau ist Anfang Juni erfolgt und wir freuen uns auf eine kleine Einweihungsfeier.

Weitere Aktionen sind ebenfalls erwähnenswert! Da ist zum einen der Lufthammer, auf den die Schmiede schon seit letztem Jahr warten. Er stand bislang beim **Museum Industriekultur** in Osnabrück und ist eine Spende der Firma Schoeller an das MIK. Da das Museum das gleiche Problem hat wie wir, nämlich keinen Platz, stand er jahrelang im Außenbereich. Durch Zufall wurden unsere Schmiede hierauf aufmerksam und kontaktierten das MIK. Schnell wurde man sich einig und so erhalten wir den Lufthammer nun als Spende des MIK.



Den Transport des vier Tonnen schweren Geräts übernahm freundlicherweise die Firma Heitbrink. Die Bezeichnung Lufthammer beruht übrigens darauf, dass über ein Zwei-Kolben-System zum einen die Luft angesogen und komprimiert und zum anderen der Hammer mittels der komprimierten Luft mit enormen Druck nach unten katapultiert wird. Jedoch muss ich darauf hinweisen, dass meine technische Erklärung mit Sicherheit nicht absolut korrekt ist. Wer sich hier für Details interessiert, wende sich gerne an die Schmiede.

Und zum Schluß das Wichtigste:

Im April 2022 erhielten wir die Zusage der Fördermittel und im Mai 2022 folgte die Baugenehmigung. Mit anderen Worten, wir können mit der Umsetzung unserer Pläne beginnen. Das wäre es wieder einmal – bei Fragen : einfach melden !



ZHIG
05402 6080990

Kompetenzteam Holz + Dach

Zum Eistruper Feld 23 - 49143 Bissendorf



- Zimmerei und Holzbau
- Holzrahmen- u. Brettsperrholzbau
- Isofloc - Zellulosedämmung
- Steil- und Flachdacharbeiten
- Bauklempnerarbeiten
- Planung und Ausführung von energetischen Dachsanierungen komplett aus einer Hand

www.zhg-holz-dach.de

„Nichts hält länger als ein Provisorium“ – die Weisheit dieses Spruchs wurde einmal mehr deutlich, als im April dieses Jahres die neue Homepage unter www.heimatverein-bissendorf.de bzw. unter www.hwvb.de freigeschaltet wurde.

Es sollte 14 Jahre dauern, den Erstauftritt im Netz, der seinerzeit noch mithilfe der Software „Frontpage“ erstellt wurde, durch einen zeitgemäßen Neuansatz abzulösen. Einen ausführlichen Artikel über die Pionierzeiten unseres Internetauftritts findet man übrigens im De Bistruper Heft 38 auf Seite 22.

Was hat uns zu diesem Schritt bewegt? Zugegeben, unsere Darstellung im Netz schien in die Jahre gekommen zu sein und rief nach einem „Tapetenwechsel“. Aber das allein war es nicht. Die Gestaltung und die Handhabung von Homepages unterliegen mittlerweile völlig neuen Standards.

Besucher:innen einer Internetseite erwarten heute einen schnellen und übersichtlichen Bildaufbau, ob man an einem großen Monitor, via Tablet oder mittels Smartphone den Weg zum Surfen sucht.

Zudem ist das Internet schon lange nicht mehr nur das digitale Schaufenster der Welt. Es stellt sich vielmehr als ein allzeit gegenwärtiger, interaktiver Begleiter dar, ohne den wir uns unseren Alltag kaum mehr vorstellen können.

Vor diesem Hintergrund fiel im Spätsommer 2020 die Entscheidung, das Projekt

„Neue Homepage HWVB“ in professionelle Hände zu geben. Karin-Ruthemann-Bendel, Susanne Rexilius und Uwe Bullerdiek organisierten sich in einem Arbeitskreis und fanden in Firma codeUNION aus Hessisch-Oldendorf einen Partner auf Augenhöhe.

Bereits Ende Oktober 2020 überzeugte Web-Designer Marwin Schulze mit einem Erstentwurf, der in zahlreichen Online-Meetings fortan verfeinert wurde. In diesem Kontext stellte sich eine brennende Frage: Wie gehen wir mit den nahezu 200 Seiten der Alt-Website um, die unzählige Bilder und Artikel aus der jüngeren Vereinsgeschichte dokumentieren?

Wir haben uns entschieden, die neue Homepage völlig eigenständig aufzusetzen und auf die Inhalte der Alt-Website in der früheren Originalansicht lediglich über den Button „**Start...**“ zu verlinken.

Das Gesamtdesign bekommt durch viele bildlich unterlegte Buttons nun einen lebendigeren Charakter, die oft grün geprägten Navigationstexte mit individuellen Farbumschlägen bringen Abwechslung in die Seitenlandschaft. Formelle Hinweise wie „Kontakt, Datenschutz und Impressum“ finden sich (wie heute üblich) am unteren Rand wieder. Die Auswahl „**Start...**“ stellt den Zugang zum digitalen Jahresterminkalender dar, aktuell anstehende Termine erscheinen mit einem gewissen Vorlauf zuerst, später folgende können per Klick eingesehen werden. Unter „**Start...**“ erscheinen jetzt die neuesten Mitteilungen. Das können sowohl Detailhinweise zu anstehenden Ver-



Wie geht es weiter? Zunächst einmal freuen wir uns darüber, dass sich Karin Ruthemann-Bendel bereiterklärt hat, in allen Fragen zur neuen Homepage für den HWVB zu assistieren. So haben die Abteilungsleiter:innen eine feste Ansprechpartnerin, wenn es darum geht, die Webseite inhaltlich zu entwickeln. Doch zuvor steht für Karin und mich eine Schulung durch die Firma codeUNION

anstaltungen als auch nachträgliche Mitteilungen zu zurückliegenden Events sein.

Vereinsinterne Informationen aller Art findet man unter „**Unser Verein**“.

Die Aktivitäten der einzelnen Abteilungen können unter dem Button „**Arbeitskreise**“ eingesehen werden. Neu für alle Menüs ist die seitliche Navigationsleiste, die stets dabei hilft, die nötige Orientierung beizubehalten.

Interessant wird aber auch die nächste Ausbaustufe sein. Hier denken wir über digitale Anmeldeverfahren zu bestimmten Events nach, z. B. Jahresfahrt, Vorträge. Über Newsletter können sich registrierte Interessenten dann zu ausgewählten Themengebieten (Blühfeldpatenschaft, Radlerevents) informieren lassen.

Selbst vertrauliche Dokumente (Verträge, Sitzungsprotokolle, Bilanzen) lassen sich später in einem gesondert abgeschlossenen Bereich (Intranet) hinterlegen.

an, ohne die es wohl kaum möglich sein wird, sich im Universum der praktisch unendlichen Möglichkeiten, die die Web-Software Contao bietet, zu orientieren.

Unabhängig davon freuen wir uns über weitere Unterstützer:innen und sind für jegliche Rückmeldungen dankbar, die uns helfen, das Projekt „Neue Homepage HWVB“ weiter reifen zu lassen.



Zwei erfreuliche Neuigkeiten gibt es aus dem Heimatmuseum im Haus Bissendorf zu berichten:

1. Das Heimatmuseum ist eine Station an der ILEK-Hufeisenroute im Landkreis Osnabrück. Diese Route führt auf 102 km durch die sechs niedersächsischen Gemeinden, die an Osnabrück grenzen, und führt Radler*innen durch landschaftlich reizvolle und kulturell interessante Teile dieser Gemeinden. Die Besonderheit dieser Route ist, dass Stationen am Weg durch kurze Audio- oder Videoclips vorgestellt werden, die mittels eines QR-Codes aus dem Netz abgerufen werden können.



Eine Tafel mit einem solchen Code hängt nun seit Ende Mai auch am Haus Bissendorf und verweist auf einen etwa 30 Sekunden langen Videoclip mit einem kleinen Rundgang durchs Museum. Das hat den angenehmen Nebeneffekt, dass potenzielle Besucher*innen des Museums auch außerhalb unserer Öffnungszeiten einen Eindruck davon erhalten können, was sie im Inneren erwartet. Die professionellen Filmaufnahmen im Museum übrigens fanden schon im Oktober 2021 statt.

Probieren Sie es aus
und rufen den Film ab!





PHYSIOCENTER WALDEMAR ANDREEV

GESUNDHEIT • FITNESS • WELLNESS
AM BAHNHOF 12
49143 BISSENDORF / WISSINGEN
05402 / 691 28 80
WWW.PHYSIOCENTER-ANDREEV.DE
INFO@PHYSIOCENTER-ANDREEV.DE

2. Auch in diesem Jahr nimmt das Heimatmuseum an der vom Landkreis Osnabrück veranstalteten Museumsrallye „Deine Museums-Schatzsuche“ teil, die sich an Kinder und Jugendliche zwischen sechs und vierzehn Jahren wendet. Wenn diese bis zum 4. November drei von insgesamt 18 teilnehmenden Museen im Landkreis besuchen und dort drei Fragen aus der Ausstellung richtig beantworten, können sie eine „Schatztruhe“ mit verschiedenen Museums-souvenirs gewinnen. Ziel ist natürlich, die Kinder und ggf. ihre Eltern auf die Museen hinzuweisen und sie für diese zu begeistern. In diesem Jahr bewirbt das Kulturbüro des Landkreises die Rallye auch gezielt in den Schulen, was wir als Museum im letzten Jahr in eigener Initiative und mit gutem Erfolg schon in den Bissendorfer Schulen in Angriff genommen hatten. Wir freuen uns auf viele Besucher*innen!



Das Heimatmuseum ist in diesem Jahr noch geöffnet:

am **So. 12.6.** / **So. 3.7.** / **So. 7.8.** / **So. 6.11.** / **So. 4.12.** – jeweils von 15-17 Uhr
 am **So. 11.9** (Tag des offenen Denkmals)
 und **So. 16.10** (Europäischer Tag der Restaurierung) – jeweils von 13-17 Uhr

Außerdem können Sie uns dienstags von 11.30– 13 Uhr in der Regel bei der Arbeit im Museum über die Schulter schauen.



Bei der Begrüßung durch Helga Hartmann-Pfeiffer vom Wiehengebirgsverband vor der Holter Kirche waren die bestellten 30 Buttons zum Tag des Wanderns vom Deutschen Wanderverband schnell vergriffen.

Pastorin Bunselmeyer begrüßte die Wanderer in der Kirche und erläuterte die Wolfram Orgel von 1970/71, die kürzlich restauriert und neu intoniert worden war. Pedal und Manuale waren u.a. entkoppelt worden, sodass sie jetzt unabhängig voneinander benutzt werden können. Sie zeigte auch Pfeifen aus Metall und Holz und beschrieb den neuen Klang als „die Besucher umhüllend wie ein Mantel“. Das stellte Yuka Ojima dann in drei Stücken unter Beweis, darunter eines von ca. 1750, das sich im Archiv der Kirche befand und in Kopie gezeigt wurde. Ulrich Schlie und Yuka Ojima war es gelungen, die Zei-

chen der Tabulatur in heutige Notenschrift zu übertragen. Es folgte eine „Toccata“ von Charles Marie Widor und die „Morgenstimmung“ aus der Peer-Gynt-Suite von Edvard Grieg. Einige OrgelliebhaberInnen nutzten die Gelegenheit, die Orgel auf der Empore aus der Nähe in Augenschein zu nehmen und sich mit der Organistin auszutauschen.

Wanderführer Holger Bartschat sammelte dann die Wanderer um sich zur Wanderung nach Bissendorf. Für alle, die mitwandern wollten, ging es bei strahlendem Wetter durch die blühende Natur steil bergauf zum Holter Friedhof. Nach einer kurzen Pause, in der die Zeit zum tiefen Durchatmen genutzt werden konnte, ging es weiter durch den sattgrünen Wald und durch Auen zum Sonnensee in Bissendorf. Dort wurde die Wandergruppe von mehreren Gänsefamilien mit ihren Kleinen völlig unaufgeregt und neugierig empfangen. Es war ein sehr beeindruckendes Bild. Nach 50 Min. wurde die Kirche St. Dionysius in Bissendorf erreicht, in der das nächste Konzert stattfand. Dort trafen sich die Wandernden dann mit denjenigen, die mit dem Auto angefahren waren. Vor dem Rathaus feierte eine Hochzeitsgesellschaft, die Parkplatzsuche war dadurch nicht ganz einfach.

In St. Dionysius begrüßte die Kirchenmusikerin der Kirchengemeinde, Christiane auf dem Kampe, die Besucher mit einigen historischen Informationen zur Kirche und zur Orgel. Anschließend musizierte und moderierte sie ein Programm unter dem Motto „Die heitere Königin“. Sie begeisterte u.a. mit englischer und französischer Orgelmusik und lud mit dieser Musik ein,

die Orgel einmal „ganz anders“ zu erleben. So konnte die Orgel auch tanzend erlebt werden mit dem „Boléro de concert“ von Louis James Alfred Lefébure-Wély sowie den Sätzen „March – On Ilkley Moor“ und einem Walzer aus der „Dance Suite“ von Noel Rawsthorne. Höhepunkt war die „Hornpipe Humoresque“ von Rawsthorne, die die Zuhörer in die „Last night of the proms“ in London versetzte. Als Intermezzo erklang, passend zur Wanderung, eine Fanfare samt Choral und Variation über „Geh aus, mein Herz“. Mit einer Toccata des Hamburger Komponisten Andreas Willscher wurden die Besucher auf den weiteren Weg nach Achelriede entlassen. Nach einem kurzen Fototermin ging es dann weiter durch den alten Ortskern von Bissendorf, über den Achelrieder Berg zum letzten Anlaufpunkt, dem Abschlußkonzert in der Achelrieder Kirche.

Dort erwartete Wiebke Bremer-Hellmann die Gruppe, sie stellte die Achelrieder Orgel mit 1707 Pfeifen vor, die kleinste 10mm groß, die größte 4,80m. Sie hatte die Stücke so gewählt, dass es von leise nach laut ging. Eingerahmt wurden sie aus aktuellem Anlass von dem gemeinsamen Thema „Frieden“. Außerdem waren die Stücke so ausgewählt, dass die Solostimmen der Orgel zur Geltung kamen, in einem Walzer einer zeitgenössischen Kirchenmusikerin z.B. erklang ein Trompentsolo, in einem andern das Cornet. Zum Abschluss spielte die Organistin „Dona nobis pacem“ und bat um gesangliche Begleitung. Ihre 4jährige Tochter unterstützte sie, indem sie 2 Register zog! Der Gesang war noch etwas zaghaft, aber vielleicht klappt es bei der nächsten Orgelwanderung 2023 von Wissingen nach Schledehausen schon besser.



Foto: Gabriele Janz

Gegen 17.40 Uhr fuhren alle Mitwanderer mit bereitgestellten Autos zum Ausgangspunkt, der Holter Kirche, zurück.

Abschließend gilt unser Dank allen Mitwirkenden, die dazu beigetragen haben, dass diese Orgelwanderung stattfinden konnte. Dank besonders den drei Organistinnen, deren gekonnt aufgeführte Werke während der Wanderung nachhallten.

Auch den am Autoshuttle beteiligten Personen, die die Wanderer zur Holter Kirche zurückgebracht haben, sodass niemand auf eine Mitfahrgelegenheit warten musste, gilt unser Dank. Nicht zuletzt ist auch der Wandergruppe zu danken, denn sie hat durch ihr solidarisches Verhalten dafür gesorgt, dass die Gruppe nicht auseinanderfiel, die vorgegebenen Zeiten eingehalten wurden und somit alle entspannt den Konzerten lauschen konnten.

Und die Teilnehmer:innen ...

• In der Ankündigung hätte doch stehen müssen, dass Holte mit ÖPNV nicht erreichbar ist!“ (Ein Bielefelder, der vom Bhf. Westerhausen entlang der Autobahn nach Holte wanderte und anschließend dankbar den Shuttle nach Bissendorf annahm.)

• Ein wohlgelungener Tag. Ich bin ganz begeistert, wie alles sich wunderbar fügte und organisiert war, dazu die Genüsse für Augen und Ohren in angenehmer Gesellschaft. Danke, dass ich teilnehmen durfte!“ (A.G. aus Lüstringen)

• Erfrischend fand ich die Kombination von Bewegung und Kultur.“ R.T. aus Bissendorf

• Die Tour war sehr gut organisiert, der Zeitplan passte. Die kleinen Orgelkonzerte boten viel Überraschendes und Neues. Klassische Musik, Volkslieder, Walzer und zum Abschluss geistliche Musik. Bei herrlichem Wetter genossen wir einen wunderbaren Nachmittag und freuen uns schon auf die angekündigte Fortsetzung.“ G.J. aus Osnabrück

• Diese Orgelwanderung war sowohl eine tolle Idee als auch eine interessante, spannende, ja durchaus lehrreiche Mischung aus Spazierwandern und Orgelmusik.“ (Ulrich Gövert, WGV-Ehrenpräsident und Ehefrau Maria aus Eggmühlen)

WENN

schnelle Hilfe

gefragt ist,

DANN

fragen Sie uns!



Vertretung Roland Arndt e.K.

Bergstr. 17a 49143 Bissendorf

Tel. 05402 99500 Fax 05402 995050

www.vgh.de/roland.arndt

www.facebook.com/VGHVertretungRolandArndt

arndt@vgh.de

 Finanzgruppe

VGH 
fair versichert

Schniedermester Hinnerk häv een graudet Gefolge bi sein Begräbnis. Nau de Truerfier stoat se nu olle ant Graf und de Pastor richet de lesten Wörde an den säligen Schnieder. Un dann antleste dat Vadderunser. Bi dat Biärn spürt de Pastor, dat de Eerden unner sine Föte anfäng to sacken. Wat nu maken, wenn he nich in de Kühlen up den Sarg rutsken will? He weet sick nich anners to helpen un spring met eenen Satz up de annere Siete van dat Eerdlock. Do häv he festen Stand un kann de lesten Wörde „sondern erlöse uns von dem Bösen ...“ jüst no to Enne biärn. Dat „Amen“ kümp em nu ganz lichte van de Lippen.

Veertein Dage later starf Oma Anna, de Nauberske van den Schnieder. Klüters Jan meldet de Beerdigung bi den Pastor an un se beküert ollens, wat sien mot. Toleste over häv Buur Jan no eene Bitte:

„Herr Pastor, ick hävve do no een Wünske. Wenn se dann antleste sau dichte an dat Graff stoat, küernt se dann vor dat „Amen“ nich auk son Sprung över dat Graf maken, wi se dat vochte Wieeken bi Schnieders Hinnerk maket hävvet?“- „Dat wöer doch `n schönen Afgang vo de Truerfier.“



**Sie: den Traum.
Der Staat: die Förderung.
Wir: die Beratung.**

Vorsorge ist Teamwork.

Sichern Sie sich das Maximum an möglichen staatlichen Förderungen.
Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.
sparkasse-osnabrueck.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Osnabrück

Manges gäiht et wunnerlicke to in usen Lieben, dat kann m'n woll seggen. Un sau wisse ick hier sitte, gläuwet mi, to dat, wat ick ju nu votelle, häwwwe ick nix toudichtet. In'n Grunde dreiet sick ollens ümme dat Anwiesen van mienen Brour in Niermden, wo auck ick upwuoßen bin un woll anne 25 Joahr lievet häwwwe. Oll lange harren siene junge Fru und häi in'n Koppe, up dat Budenhuus in'n Oringerhuorwe een nieet Dack to maken. Wierken vohiär harren wi tohaupe den Balken uprummt, den aulen Schottsteen afrierten un auck dat Strauh-Förderband sau ümmebouet, dat'm domet Dackpannen transporteeren kann. Jau, et wiesede sick eenmol mäh, dat Rüsten ist meeste. Os häi dann inne Mäitied Dackpannen un dat Holt tohaupe harre und däi Timmerlüe kuormen wollen, stönd den Projekt nix mä in'n Wierge.

Nu is dat up'n Lande sau Mode, dat m'n dat Dack sümmes afdecket. Un sau was et däi lessde Sönnendach in'n Mäi, os et dorbie gaun scholl. Dat Wier kann nich bierter sien, däi Sünnen wiesede sick oll muorns un däi vierlen jungen Lue wöhn best tofriär. Os wi us up den Dacke vodelliden, kleiede ick forts no ganz buom. Do häss du jümmer däi besten Utsicht un -votellt et nich wieder- däi meesten Tied kannse di rässen. Ol no'n paar Minuten spellde sick däi Arbeet in. Ollens göng Hand in Hand un du konns van buorm seen, wie Pannen fo Pannen van den Dacke unnen up den Gummiwagen ankaimen.



Sönnendachs bien Dack afdecken. Ollens göng Hand in Hand.

Up een Mol bölkede mien Schwaigersührne Max sau, os wenn he inne Messfuorken sait. „Halt, Stop, aufhören, nicht weitermachen!“ Minske, wat harren wi us vofäht, ton Glücke was keiner van us to Mallöhr kuormen. Ower wat was denn nu passeet? Max harre woll däi ünnersten Pannen güsst an däi Dackrennen upnuormen un was up een frisket Vugelnest stott. Do keiken em doch twee nakelige Lünige an, däi woll güsst'n paar Dage ault wöhn. Däi bee-

den gierlen Schnaubel kinneden blauts dree Wörter: „Wi-häwwet-Schmacht.“ Sau schnell konns du gar nich kieken - forts toich Max sien Schmartphoun ut'e Tasken un so buts stönnen däi eesten Beller in düssen WottsÄpp.

Ick, däi ick dat Ganze nu van buorm ankeik, auhnde wenners: „Dat hier duuet länger“. Eener van de jungen Lue stelledde dat klierterigge Förderband af un et göng an't Diskutteden und Lamenteeden. „Wir müssen die Spatzen irgendwie retten, die dürfen nicht sterben“ mende mien Dochter. Een annerer wüsse: „In Schledehausen, da gibt es doch



Dat sütt'm nich olle Dage. Twee nakelige Lüninge.



No vetteen Dage. Däi eesten Fierden kuornt.

eine Vogelaufzuchtstation. Können die uns nicht helfen?“ Oh Gutt, oh Gutt – wat'n Bedrief. „Kriege wi van Dage dat Dack no afdecket? Muorn frouh stoht däi Timmerlüe hier, watt wät dat?“

Et is jä nich sau, dat in mien Lief kein Hatte fo junge Vügel sitt. Auck ick häwwwe oll Schwalbennester met Lütke dorin ümmequarteet un mi fröiet, os däi Aulen dat Wiärk achterhier annaihen. Un wenn et auck grausam luht, ower wö et in düsse Situation nich bieter wiärn, wenn...? Ach, ick will garnich seggen, wat mi dürn Koppe göng. Un ne Vogeluptuchtstation in Schliärsen?! Bi ollen, dovan häwwwe ick mie Liewe no nicht hört.

Ower do harre ick däi „Rierkenge woll auhnen Wäert“ maket, denn nu kwaimp Olga in't Spell, wat däi junge Fru van mienen Brour is. Nu möh gi wierten, miene Schwaigerin krich annevosick an ollens'n Dreih an. „Geeht nich“ giff et nich. Ick segge jümmer, os use Herrgott domols däi Energie fo ümmesüss vodellt häff, do häff et sick woll dreemol inne eesten Riege stellt. Un sau naihm Olga dat Vugelnest met däi lütken Lüninge an sick un göng in't Huus. Nau düsse Veddelstunne vuller Upregung göng et wä anne Arbeit un du konns wä säihn, wie dat Dack Pannen fo Pannen lichter wöht. Nomdachs steigen wi olle van'n Dacke runner un sädten us up däi schattigen Bansendiel tohaupe. Et gaif Kaffee met sümmesbackeden Kouken un vo ollen gaif et masse ürwer nakelige Lüninge to votelln. „Ower wat is denn nu ut düsse Rettungsaktion wohden? Un wo is denn Olga, dat häwwwe wi woll'n twee Stunne nich mä seehn.“ göng et düe den Bansen. Güss in düssen Moment keim miene Schwaigerin up'n Hoff huhlen. Et packede den lütken Sührne in'n Kinnerwagen un kwaimp forts up

e up Reesen

Bullerdiek

us to. „Was mir passiert ist, wollt ihr nicht wissen“ wüsse et. „Von wegen Vogelaufluchtstation in Schleddehausen, die gibt es überhaupt nicht.“ Nu lött di doch nich länger noirigen, wat is denn nu ut düsse Lünige wohden?“ frochten wi. Olga beruhigede sick un us un siär blauts: „Zum Glück gibt es ja Mister Google, der weiß alles. Gib einfach ein: „Vogelaufluchtstation in Deiner Nähe“ und Du bekommst einen Treffer in... Gütersloh.“ „Lüd, Du wuss us doch nich wiesmaken, dat Du güsst ut Gütersloh kümms, dat sind doch hennige 100 Kilometer hen un trügge. „Doooooch, genau daher komme ich und den Spatzen geht es echt gut“ siär Olga met een breeten Schmüstern in’n Gesichte.

Ick kann et bet vandage nich gläuwen. Met’n veer Maunate aulen Kiend und twee schwächlige Lünige up’n Sönnendachnomdach es güsst no Gütersloh. Jau, soviel is wisse: Däi Diere ümme us tou stoht vandage in’n ganz annern Lechte, os ick no Kiend was. Domols do dröipen wi us sönnendachmourns in’e Nauboskupp manges to’n Spatzenschecten“, man mach et baule nich mäh säggen. Do häff sick use Welt voännert un dat is auck gout sau. Vollichte passt hierto güsst däi Wiesheet van miene Ur-Ur-Oma. Däi häff faken sächt: „Gi möht jümmer met däi Tied gaun, süss kuomt gi nich trechte.“ Un nu würlt gi bestimmt wierten, wat amende ut däi beeden gierlen Schnaubel woden is. No vetteen Dage häwwwe ick däi eesten Belder up mien WottsÄpp kriegen. Däi ees nakeligen Schriehälse harren oll richtige Fierden un up den Beld no veer Wierken do saichs du twee stautske Lünige, däi met annere Spatzen tohaupe best tofriär wöhden. Un gläuwet et mi, ick häwwwe mi in’n Stillen fröiet un do et jümmer no.



No veer Wierken. Däi beeden Lünige häwwwet sich wat to votelln.



Tohaupe häwwwet alle masse Spooß

Fröher hung bold in elkeen Köök an de Wand <der praktische Handtuchhalter>. Dat weer een Boort ut Holt, un babenop stunnen meist moie Pött mit Zucker, Koffee, Tee. Dat Boort weer mit een Överhanddook utstaffeert, achter dat sik dat witte Dook för Geschirr un dat blaukarierte Dook för de Hannen versteken de. Dat Överhanddook weer van de Huusfro mit een feinen, wiesen Spröök bestickt. Ok miene Mudder harr Stücker twee van de Döker mit de Spröök:

„Reinlichkeit das Herz erfreut!“ un *„Sich regen bringt Segen!“*

Un jüst dat twete Dook hung disse Week fein stärkt un bügelt an usen Handdookhalter. Miene Fründin Marga un ik seten an`n Disch un malen op Papeer Anziehpuppen. Upmal stött Marga mi an un seggt: „Kiek mal“, un wiest mit den Finger op dat Överhanddook. „Gifft dat dat! De Spröök is doch verdreht schreven. Dat grote **Sich** mutt weg, un **regen** mutt doch ok groot schreven weern. Wat seggst du darto?“ „Ja, du häst recht“ anter ik. „Wüllt wi dat eenfach afännern?“ „Kloor!“ Geseggt, gedaan. Wi legt dat Överhanddook op den Disch. Ik söök mi de Scheer ut den Neihkasten un snibbel un puul de Fadens von dat blausticke **Sich** ut dat Dook rut. Marga nemmt de blaue Farv un maakt gau ut dat lüttje **r** een groot **R**. Nu heet de Spröök „**Regen bringt Segen**“ un hätt för us Sinn un Verstand un siene Richtigkeit. Marga seggt: „Of diene Mama sik ok to dat Afännern freut?“ „Nä“, miene Mama hätt sik nich freut. Se weer düchtig verargert, aver böös weer se nich op us. Se ahn woll, datt Marga un ik den Sinn van den Handdookspröök nich begrepen harrn.

Die Meisen

Karla Bunje

Ein Holzschuh alt und abgewetzt,
hängt an einem Aste jetzt.
Festgezurret an einem Baum,
hat einen wundersamen Traum.
„In mir könnten Tiere wohnen,
mein Leben würd sich wieder lohnen.“

Der Frühling ist ins Land gezogen,
schon kommen Vöglein angefliegen.
Ein Meisenpaar ist interessiert,
hat rasch den Holzschuh inspiziert.
Sie richten es sich kuschlig ein.
Frau Meise legt schnell Eier rein.

Ein Spatzenpaar kommt angeschwirrt,
dass diesen Holzschuh auch begehrt.
Die Wohnungsnot ist groß,

das ist ein hartes Los.
Der Spatz, der zetert frech und laut:
„Ich warte hier mit meiner Braut
ihr habt uns das Nest geklaut!“
Der Meisenmann piept ganz gewitzt:
„Meine Frau längst auf den Eiern sitzt!
Ihr Spatzen, ihr seid abgeblitzt!“

Jetzt kann Frau Meise in Ruhe brüten
und dann ihre Jungen hüten.
Lautes Piepsen ist zu hören
von den vielen Meisengören.
Bevor ihr Vater Futter bringt,
er ein fröhlich Liedlein singt.

Wussten Sie, dass auch schon vor der Fa. Thomas Philipps **Fahrräder in Bissendorf** gebaut wurden?

In der Vereinszeitschrift ‚Wi in Schliärsen‘ berichtet Harald Preuin über die Fahrradherstellung durch Willy Nollmann in Schledehausen am Klapperhagen (jetzt Wulfener Str.). Auf der Marke am Steuerkopf der Räder standen die Schriftzeichen „WNS“ für „**Willy Nollmann Schledehausen**“. Der Vertrieb soll sich bis nach Bielefeld erstreckt haben.

Ein Exemplar davon besitzt bis heute unser Vorsitzender Uwe Bullerdiek.

Liesel Meyer Schulze

hat unserer heimatkundlichen Büchersammlung ein Exemplar der **Lebensbeschreibung** von **Jörg Schulze** geschenkt. Jörg Schulzes Kunst betraf in erster Linie die Grafik. Das Ehepaar hat zeitweilig in Sünsbeck gewohnt und war befreundet mit der Familie Fieselmann. Das Buch erzählt von den Lebensstationen der Familie in verschiedenen Orten und Städten, wie Berlin, Leipzig und Bonn. Wir bedanken uns.

Der Dorfladen
—SCHLEDEHAUSEN—
Inh. Silke Schramm

Schulbedarf • Bücher • Spielwaren
Geschenke • LOTTO
• Edles von Leysieffer

Bergstraße 17c • 49143 Schledehausen • **Telefon: 05402 83 02**
Öffnungszeiten: 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr • 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstagnachmittag geschlossen



**Gelbleuchtendes Rapsfeld
Im abenddämmerigen Sonnenlicht
Von dem sanftkühlen Licht
Wird Körper und Seele aufgetankt,
Bin in das Lichtmeer eingetaucht
Und wie - hypnotisiert.**

**Darin schwimmend
Strahle ich selbst heraus
Und habe der Nacht
Widerstand angekündigt.
Farbtupfer aus Apfelblüte
Und Fliederbusch.**

**Das keimende Dezentgrün der Bäume
Rahmt frohsinnend den goldenen See
Der Rapsblütenfelder unterwürfig ein.**

SAVE THE DATE

**HOFTAG AUF DEM ERLEBNISHOF EICKHOFF
AM SONNTAG,**

den 11. September 2022

Näheres zu gegebener Zeit

Und nun ist der Krieg zu Ende
 Und wir sitzen doch noch hier,
 Bis man uns nach Deutschland sendet,
 Auf den Austausch warten wir.
 Lass die andern Trübsal spinnen,
 Wir verkürzen uns die Zeit,
 Dass die Wochen schnell verrinnen
 In Humor und Heiterkeit.
 Zum Barburz geht's jeden Abend
 gleich um 5 Uhr nach dem Tee!
 Die bekannten, vielgenannten
 Stacheldrahtkomödianten
 Von dem Drahtzaunvarieté
 der 112. POW.

Um den Ofen in die Runde
 Halten wir die Stellung noch
 Bis zur letzten Scheidestunde,
 Mit einem Mal kommt die ja doch,
 Wenn uns vorspielt auf der Fidel
 Unser Seifendirigent
 Ein vergnügtes Abendlied,
 Bis der ganze Schwarm sich trennt.
 Oft werd' ich der Zeit gedenken,
 Singe dann am Strand der Spree!
 Von den bekannten vielgenannten
 Stacheldrahtkomödianten
 Von dem Drahtzaunvarieté
 Der 112. POW.

Wenn wir uns zusammenfinden,
 Quietschvergnügt war's allemal,
 Reichlich ist der Schwarm vorhanden,
 Drei von's Küchenpersonal,
 Souvenirking, Sanitäter,
 Farbenkleckser, Musikant,
 Sänger zwei, ein Tutenpeter
 Und Ersatzverslieferant;
 Schwalm, die Blüte von Westfalen,
 Singt sein neuestes Couplet!

Die bekannten, vielgenannten
 Stacheldrahtkomödianten
 Von dem Drahtzaunvarieté
 Der 112. POW.

*POW = Prisoner of War (Kriegsgefangener)
 Mitgeteilt von Bissendorfern, die im Jahre 1919
 aus englischer Kriegsgefangenschaft heimkehrten.*

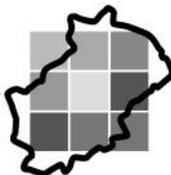


GESUNDHEIT BRAUCHT VERTRAUEN!



BRUNNEN
APOTHEKE
OS-VOXTRUP
 Dr. Halbrügge e.K.
 Tel. 0541-38 77 88

DOM
APOTHEKE
BISSENDORF
 Dr. Halbrügge e.K.
 Tel. 0 54 02-22 50



NACHRUFE

Mit tiefer Betroffenheit haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass unser Vereinsmitglied

Horst Siepe

am 10. Dez. 2021 im Alter von 82 Jahren verstorben ist.

Horst war nahezu zehn Jahre Mitglied in unserer Technischen Abteilung. Mit seiner beruflichen Erfahrung als Innenausstatter, seinem handwerklichen Geschick und seiner anpackenden Art stand er uns beim Aufbau des Museumsbereiches immer hilfreich zur Seite. Seinen Namen verbinden wir aber ebenso mit einem unterhaltsamen, humorigen und kollegialen Menschen, der seiner Heimat stets zugewandt war.

Wir werden ihn nicht vergessen und ehrend an ihn denken.
Unser Mitgefühl gilt seiner lieben Familie.

Für den Vorstand und die
Technische Abteilung des Heimat- und Wandervereins Bissendorf
Uwe Bullerdiek Michael Knäuper

In stiller Trauer nimmt der Heimat- und Wanderverein Abschied von

Wolfgang Giesker,

der am 22. Feb. 2022 im Alter von 60 Jahren verstorben ist.

Die Erinnerung an Wolfgang steht vor allem in Verbindung mit dem Begriff „Höltingsbänken“. Seiner Einwilligung und Unterstützung haben wir es zu verdanken, dass wir die alte Kultstätte auf der gleichnamigen Anhöhe wieder zu neuem Leben erwecken durften. So ist sie heute auch eine Erinnerung an einen wunderbaren Menschen.

Wir werden das Andenken an Wolfgang in Ehren halten.
Unser Mitgefühl gilt seiner lieben Frau Marion und seiner Familie.

Für den Vorstand des Heimat- und Wandervereins Bissendorf
Uwe Bullerdiek

Mit tiefer Betroffenheit haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass unser Vereinsmitglied

Hartmut Rexilius

am 21. Apr. 2022 im Alter von 66 Jahren von uns gegangen ist.

Mit Hartmut verbinden wir unweigerlich diese drei Worte: Bissendorf-blüht-auf. Er war Motor und Ideengeber des gleichnamigen Arbeitskreises, der dank seiner Leitung so viele Akzente in Bissendorf setzen konnte. Seine offene, spontane und entscheidungsfreudige Art, neuen Themen gegenüberzutreten, spornen uns an, den Arbeitskreis in seinem Namen weiterzuführen.

Wir werden die Erinnerung an Hartmut in Ehren halten.
Unser Mitgefühl gilt seiner lieben Frau Susanne und seiner Familie.

Für den Vorstand und den
Arbeitskreis Bissendorf-blüht-auf des Heimat- und Wandervereins Bissendorf
Uwe Bullerdiek Peter Gutendorf

In stiller Trauer nimmt der Heimat- und Wanderverein Abschied von

Irmgard Schröder,

die am 13. Mai. 2022 im Alter von 92 Jahren verstorben ist.

Als Witwe unseres Heimatschriftstellers Karl-Heinz Schröder war sie trotz Krankheit bis zuletzt im Strickkreis aktiv. Ihre Freude an Stricken und Geselligkeit, ihr Humor und ganz besonders ihre lebensbejahende Fröhlichkeit machten das älteste Mitglied zu einem Mittelpunkt der wöchentlichen Strickrunden.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Für den Vorstand des Heimat- und Wandervereins Bissendorf
Uwe Bullerdiek Irmtraud Tylle

Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V.

Wandern – Naturschutz – Heimatpflege

Stockumer Feld 4, 49143 Bissendorf



Beitrittserklärung

Ich/wir trete/n dem Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. bei.

<input type="radio"/> Einzelmitglied <input type="radio"/> Familienmitgliedschaft		<input type="radio"/> unter 25 Jahre = beitragsfrei	
Jahresbeitrag <small>(Stand: 16.03.2018)</small>	15,00€	Freiwilliger Zusatzbeitrag:	<input type="radio"/> 25,00€ oder <input type="radio"/> 50,00€ oder <input type="radio"/> ____,00€
Name		Vorname	
Ehepartner/in		Vorname	
Kinder		Vorname	
Telefon		Email	
Straße		PLZ	Ort
Ich bin damit einverstanden, dass Fotos von mir im Internet auf der Seite www.heimatverein-bissendorf.de und in Pressemeldungen veröffentlicht werden.			
Datum		Unterschrift	

Gläubiger-Identifikationsnummer **DE19ZZZ00000848183**
 Ihre Mandatsreferenz **WIRD SEPARAT MITGETEILT**

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut	
IBAN	DE _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Die IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug.

Datum	Ort	Unterschrift (Kontoinhaber)

Impressum/Herausgeber:

Heimat- und Wanderverein Bissendorf, Tel.: 05402 3152

www.heimatverein-bissendorf.de

Email: vorstand@hwvb.de

ViSdP: M.W. Staub, Uwe Bullerdiek, Reiner Tylle (Lektorat)

Layout/Gestaltung: Karin Ruthemann-Bendel

Email: (Anzeigen): BueroAgentur.Ruthemann@osnanet.de

Achtung: Bildeinsendungen bitte mind. 220 dpi!

Auflage: 1.800 Exemplare

Erscheinen: 2 x jährlich, kostenlose Abgabe an alle Mitglieder

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Bankverbindungen:

Volksbank Bissendorf (GHB)

BLZ 265 659 28 KTO 150 038 25 00

IBAN DE22 2656 5928 1500 3825 00

BIC GENODEF1HGM

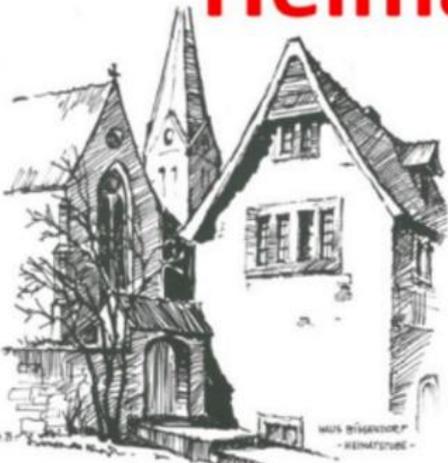
Sparkasse Osnabrück

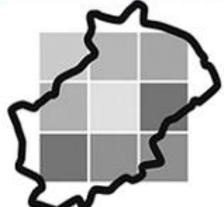
BLZ 265 501 05 KTO 950 52 56

IBAN DE25 2655 0105 0009 5052 56

BIC NOLADE22XXX

Heimatmuseum





**HEIMAT- UND
WANDERVEREIN
BISENDORF**

**Jeden 1. Sonntag im Monat
 Von 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet
 Webvorführung & Cafeteria**

AXA Regionalvertretung

Sascha Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf

Tel.: 05402 609800

sascha.schorling@axa.de

- Altersvorsorge
- Sachversicherungen
- Kapitalanlagen
- Bausparen
- Krankenversicherung

Maßstäbe / **neu definiert**



Immobilien Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf

Tel.: 05402 609808

kontakt@immobilien-schorling.de

www.immobilien-schorling.de

- Bauplanung + Beratung
- Immobilienvermittlung
- Immobilienbewertung
- Finanzierung
- Energieberatung
- Energieausweis